



SPuK- NEWSLETTER

Ausgabe 13/ November 2010

www.spuk.info

EIF-Projekt
SPuK OS – Sprach- und Kulturmittlung

Marika Steinke
Öffentlichkeitsarbeit / Qualitätssicherung/
Vermittlung

Telefon: 0541 35 02 117
Telefax: 0541 349 78 - 4162
m.steinke@spuk.info

Johannisstraße 90 a, 45074 Osnabrück

www.spuk.info

Sprach- und Kulturmittlung in der Schule - Einblicke in die Praxis an der Rosenplatzschule in Osnabrück

An den meisten Osnabrücker Schulen werden auch Kinder unterrichtet, deren Muttersprache nicht deutsch ist und deren Familien zum Teil nur über eingeschränkte Deutschkenntnisse verfügen. Um dennoch eine gelungene Kommunikation zu ermöglichen, wird an einigen Osnabrücker Schulen immer häufiger auf die Dienstleistung der Sprach- und Kulturmittlung zurückgegriffen. Eine dieser Schulen ist die Rosenplatzschule, eine Ganztagsgrundschule, die zurzeit etwa 240 Schüler hat. Im Gespräch berichtete die Direktorin der Schule, Frau Pottebaum, von ihren Erfahrungen mit Sprach- und KulturmittlerInnen von SPuK, die zur besseren Verständigung zu Gesprächen mit Eltern von Schülern hinzugezogen werden.

Frau Pottebaum erklärt, dass der Schulalltag oft dadurch erschwert werde, dass keine gute Verständigung zwischen LehrerInnen bzw. anderen SchulmitarbeiterInnen und Eltern möglich sei. Denn einige der Eltern sprechen nur wenig deutsch oder sind nicht in der Lage, ihr Anliegen und ihre Sicht der Dinge umfassend auszudrücken. Dadurch würden organisatorische Dinge manchmal sehr aufwendig und nähmen viel Zeit in Anspruch.

Um eine gelungene Kommunikation bei Elterngesprächen sicherzustellen, greift die Rosenplatzschule daher auf Sprach- und KulturmittlerInnen zurück. Denn die in den Elterngesprächen angesprochenen Themen seien so bedeutsam, dass eine möglichst umfassende Verständigung wesentlich sei. Inhalt der Gespräche sind z.B. Schullaufbahnpfehlungen, Informationen über sozialpädagogische Überprüfungen von Kindern, Zeugnisse oder die Rolle der Eltern im Schulleben.

Für diese Anlässe schätzt Frau Pottebaum die Dolmetschtätigkeit der Sprach- und KulturmittlerInnen, denn ihrer Einschätzung nach gewährleisten sie eine Übertragung des Gesagten ohne „Gefühlsverwicklungen“, wie dies sonst oft der Fall sei, wenn Freunde oder Verwandte für Eltern dolmetschen. Mit den Sprach- und KulturmittlerInnen könne sie sicher sein, „dass der Inhalt unserer Aussagen 1:1 gedolmetscht werde“. Die deutliche Konzentration auf die Dolmetschung und den klar neutralen Standpunkt der Sprach- und KulturmittlerInnen beurteilt sie sehr positiv. In den Elterngesprächen könnten sie und die teilnehmenden KollegInnen sich dadurch auf die Inhalte konzentrieren und gemeinsam mit den Eltern Lösungen finden oder Unklarheiten klären. Schließlich sei es „wichtig, dass wir nicht nur gehört, sondern auch von den Eltern verstanden werden“.

Die mit der Zusammenarbeit mit den Sprach- und KulturmittlerInnen verbundenen veränderten Gesprächsstrukturen beurteilt Frau Pottebaum nicht als einschränkend oder störend. Als

Gesprächsleitung achte sie darauf, dass nicht mehrere Personen gleichzeitig sprächen oder dass nicht zu lange Aussagen geäußert würden, um die Dolmetschung zu erleichtern. Dies sei aber beispielsweise weit weniger beeinflussend als die früher zum Teil genutzte Dolmetschung durch ältere Geschwisterkinder, die für diese zudem sehr belastend sei.

Das Thema Sprache spielt auch in anderer Form eine große Rolle an der Rosenplatzschule. So gibt es dort beispielweise eine Sprachlernklasse, die Kindern mit geringen Deutschkenntnissen, die erst vor kurzem nach Deutschland gezogen sind, den Einsteig in die Schule erleichtert. An der Rosenplatzschule wird die einzige jahrgangsübergreifende Sprachlernklasse für Grundschüler in Osnabrück unterrichtet, für die es eine lange Warteliste gibt. Die Kinder bleiben bis zu einem Jahr in der Klasse. Ziel ist es aber, dass sie möglichst schnell auf eine Grundschule in ihrem Stadtteil wechseln und dort am regulären Unterricht teilnehmen. Für andere Schüler der Rosenplatzschule, die ihre Muttersprache pflegen möchten, gibt es die Möglichkeit, 2-3 mal pro Woche nachmittags am muttersprachlichen Unterricht an der Rosenplatzschule oder anderen Schulen im Stadtbereich teilzunehmen.

Zusammenfassend merkte Frau Pottebaum an, dass das Hinzuziehen von Sprach- und KulturmittlerInnen von SPuK für Elterngespräche an der Schule eine „gute Unterstützung“ für sie und ihre KollegInnen sei, die sie auch weiterhin gerne in Anspruch nehmen würde, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern und den schulischen Erfolg der Kinder zu fördern.

Neben diesem Einblick in die praktische Arbeit der Sprach- und KulturmittlerInnen im Bereich Schule möchten wir Sie gerne darüber informieren, dass „SPuK Sprach- und Kulturmittlung“ durch die Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege als Beispiel für beste Praxis ausgewählt wurde. Die Wohlfahrtsverbände haben sich verpflichtet, den nationalen Integrationsplan der Bundesregierung in ihren Einrichtungen umzusetzen und erstellen dazu regelmäßig eine Darstellung der Fortschritte in mehreren Themenfeldern. Für den Bereich „Integration vor Ort“ wurde SPuK im Oktober diesen Jahres als Beispiel guter Praxis ausgewählt. Wir freuen uns über diese Anerkennung, die unsere Projektarbeit und das Konzept der Sprach- und Kulturmittlung auf erfreuliche Weise bestätigt.

Mit freundlichen Grüßen

Osnabrücker Netzwerk „Sprach- und Kulturmittlung“

In eigener Sache

Mit diesem Newsletter informieren wir Sie regelmäßig über unsere Angebote zur Sprach- und Kulturmittlung. Damit soll das Dienstleistungsangebot einer breiten Fachöffentlichkeit in der Region Osnabrück bekannt gemacht und auf den Nutzen des Angebots hingewiesen werden.

Darüber hinaus stehen wir Ihnen selbstverständlich per Telefon oder Email zur Verfügung, falls Sie Fragen haben oder Sie unsere Dienstleistung in Anspruch nehmen wollen und den Einsatz von Sprach- und KulturmittlerInnen mit uns koordinieren möchten.